

Behinderte leiden unter der Reform

Diskussionsrunde im Großen Ratssaal

Bielefeld (MIS). Menschen mit Behinderungen leiden besonders unter den Folgen des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes aus dem Jahr 2004. Der Beirat für Behindertenfragen hat gestern im Rathaus eine Diskussionsrunde veranstaltet, in der den Politikern vor allem eines mit auf den Weg gegeben wurde: Die Mehrbelastungen für Behinderte wieder zurückzunehmen.

Pastor Wolfgang Döring ist ein Beispiel für die Folgen der Gesetzgebung. Er leidet unter Dystonie, angeborenen Bewegungsstörungen neurologischen Ursprungs. Jetzt benötigt er ein neues Hörgerät und soll 2500 Euro dazu bezahlen. »Mir bleibt kaum etwas anderes übrig, als den fehlenden Betrag zu überweisen.«

Aber Döring verweist auch auf die besonderen finanziellen Belastungen durch seine Erkrankung. Die begannen schon für die Eltern, als er 1962 eingeschult wurde. Sie mussten ihm Privatunterricht finanzieren, weil eine staatliche Schule ihn nicht aufnehmen wollte oder konnte.

»Menschen mit Behinderungen verfügen in der Regel über geringere Einkommen, haben aber ungleich höhere Gesundheitsausgaben«, sagt Prof. Dr. Michael Seidel, leitender Arzt und Geschäftsführer des Stif-

tungsbereichs Behindertenhilfe der von Bodenschwingschen Anstalten.

Er hat eine Klientenbefragung in Bethel durchgeführt, welche Folgen die gesetzlichen Neuerungen haben. Beklagt wurden vor allem Leistungsausschlüsse, zum Beispiel der Wegfall von Zuzahlungen bei freiverkäuflichen Medikamenten.

Als besonders belastend werden auch Zuzahlungen wie Praxisgebühr, Kosten für Notarzt, Krankengymnastik oder Krankenhausaufenthalte empfunden. Und dann ist da noch der Budgetdruck, unter dem die Ärzte stehen. Sie müssen mit Rückforderungen rechnen, wenn sie zuviel Heilmittel verschreiben. Man müsse bedenken, dass viele behinderte Menschen oft nur ein Taschengeld zur Verfügung hätten, so Seidel. Wer aber nur 70 oder 80 Euro monatlich bekomme, sei auch mit jährlichen Zuzahlungen von einem Prozent des Einkommens – so die Obergrenze – noch erheblich belastet.

Mit der aktuellen Situation wurden gestern die hiesigen Bundestagskandidaten Guntram Schneider (SPD) und Britta

Haßelmann (Grüne) konfrontiert. Gekommen war auch die Behindertenbeauftragte der Bundesregierung, Karin Evers-Meyer. »Wir wollen vor allem deutlich machen, dass die Neueregulungen Menschen mit Behinderungen außerordentlich belasten«, betonte Wolfgang Baum, Vorsitzender des Beirates für Behindertenfragen bei der Stadt Bielefeld.



Beiratsvorsitzender Wolfgang Baum.

Geänderte Müllabfuhrtermine

Bielefeld (WB). Wegen Christi Himmelfahrt verschieben sich die Abfuhrtermine der Abfallentsorgung des Umweltbetriebes um jeweils einen Tag. Werden in der Regel Müll und Wertstoffe am Donnerstag abgeholt, so verschiebt sich dieser Termin auf den Freitag. Die Abfuhr, die gewöhnlich am Freitag stattfinden, verschieben sich auf Samstag. Die Änderung betrifft Restmüll, Bio- und Papierbehälter sowie gelbe Säcke. Die Infos können auch dem aktuellen Abfallkalender entnommen werden.

Schülern liegt Klimaschutz am Herzen

Roadshow »NRW spart Energie« macht Halt auf dem Jahnplatz

Bielefeld (ds). Die Stadt Bielefeld bietet bereits einige Modelle zum Thema Energieeffizienz und Klimaschutz an. So war es selbstverständlich, dass die Zehn-Städte-Tour »NRW spart Energie« der nordrhein-westfälischen Landesregierung auch auf dem Jahnplatz Halt machte.

»Energiesparen ist nicht schwierig, man muss nur etwas machen«, so Dr. Jens Baganz, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft. »Daher freue ich mich riesig, dass in Bielefeld so eine rege Beteiligung herrscht.« Beim Marktplatz

für Energiesparer wurden Bürger an Ständen darüber informiert, wie sie zu Hause, im Alltag oder unterwegs Energie sparen können. Unternehmen, Institutionen und diverse Aktionen boten unentgeltliche Beratungshilfen an. In Podiumsdiskussionen wurden einzelne Themen vertieft. Auch Oberbürgermeister Eberhard David ist von der Gemeinschaftsaktion überzeugt. »Wir müssen die Bürger begleiten, um ihnen zu zeigen, wo sie selbst etwas tun können«, sagte er. Ein besonderer Höhepunkt der Veranstaltung war das Schulduell



Dr. Wilhelm Stratmann bringt als neuer Leiter des Historischen Museums auch neue Ideen mit nach Bielefeld. Sein neues Amt will der 52-Jährige zum 1. September oder spätestens zum 1. Oktober antreten. Sein Hobby: Ausdauersport. Foto/Montage: Bernhard Piel

Wohnen nahe am Arbeitsplatz

Der neue Leiter des Historischen Museums bringt auch neue Ideen mit

Von Burgit Hörtrich

Bielefeld (WB). Als er zum ersten Mal das Historische Museum betreten hat, ist Dr. Wilhelm Stratmann – wie jeder andere Besucher auch – auf dem Luftbild stehen geblieben.

»Da habe ich mir schon mal die Umgebung des Hauses angeschaut, denn ich will möglichst nahe am Museum wohnen«, sagt er. Wilhelm Stratmann ist der neue Leiter des Historischen Museums, will sein Amt am 1. September oder spätestens am 1. Oktober 2009 antreten. »Ich will ein ordentlich bestelltes Feld hinterlassen«, betont er. Sein »Feld« ist das Museum Schloss

Rheydt in Mönchengladbach. Seit 2000 war er dort stellvertretender Leiter, seit 2005 der Chef; vorher war er von 1989 bis 2000 als Kurator von Burg Linn tätig.

Das Museum Schloss Rheydt widmet sich wie das Historische Museum Bielefeld der Stadt- und der Industriegeschichte. Obwohl sich die Themen überschneiden, sei das Bielefelder Haus »noch interessanter« als sein heutiges Museum. Überdies müsse man, so Stratmann, »als Museumsmann alle zehn, 15 Jahre etwas Neues« machen. Kennengelernt habe er Bielefeld beruflich durch das Museum Wäschefabrik: »In Krefeld haben wir Ähnliches auf die Beine gestellt.« Als Ausdauersportler habe er »1992 oder 1993« am Hermannslauf teilgenommen. Außerdem

wohne seine »kleine Schwester« in Bielefeld. Zudem verweist der promovierte Historiker auch auf eine historische Verbindung zwischen seinem jetzigen Arbeitsplatz und seinem künftigen: Otto von Bylandt, der das Schloss Rheydt im 16. Jahrhundert errichten ließ, war auch zehn Jahre Drost auf der Sparrenburg.

Wilhelm Stratmann versichert, er komme mit neuen Ideen nach Bielefeld, »auch für die Dauerausstellung«. Die sei mehr als 15 Jahre nach Eröffnung des Museums »in die Jahre« gekommen, er könne sich auch vorstellen, inhaltliche Akzente neu zu setzen. Sehr gut findet er in Bielefeld den Ravensberger Park als Museums- und Weiterbildungszentrum: »Das sorgt für wechselnde Besucherströme.«

Und ein großes Lob hat Stratmann für den Internet-Auftritt des Historischen Museums: »Das ist eindeutig der beste, den ich kenne.«

Der gebürtige Münsteraner hat in seiner Heimatstadt, in Basel und Regensburg Geschichte und Volkskunde studiert. Er ist verheiratet und Vater von drei Töchtern, 18, 20 und 22 Jahre alt. Die Jüngste versuche er gerade zu überreden, in Bielefeld zu studieren, erzählt der Historiker.

Er freue sich nicht nur auf seine neuen beruflichen Aufgaben, sondern auch darauf, nicht mehr Berufspendler sein zu müssen: »Ich bin das ewige Autofahren leid, möchte in Zukunft maximal zehn Minuten vom Museum entfernt wohnen – zehn Minuten zu Fuß oder mit dem Fahrrad.«

Zwei Schuleinbrecher festgenommen

Bielefeld (WB). Zwei junge Männer (24 und 25), die versucht hatten im Carl-Severing-Berufskolleg für Bekleidungstechnik drei Automaten aufzubrechen, sind gestern früh von der Polizei im Ravensberger Park festgenommen worden. Ein Zeuge hatte die beiden beobachtet, als sie aus einem Kellerfenster der Schule gestiegen waren. Er alarmierte die Polizei, die die Verfolgung aufnahm. Bereits in der Schule waren die Männer von einem Hausmeister überrascht worden.

Campus: Klage gegen B-Plan

Bürgerinitiative gegen Ratsbeschluss

Bielefeld (WB). Die Bürgerinitiative Lange Lage (BILL e.V.) bereitet eine verwaltungsrechtliche Klage vor, wenn der Rat den Bebauungsplan für den geplanten Hochschulcampus am 25. Juni beschließen sollte.

Die Initiative spricht von »inhaltlichen und verfahrensmäßigen Mängeln« des Bebauungsplanes. Eine Klage soll Planungsrecht verhindern. Zudem soll die Förderung für die Bebauung und Entwicklung des Campus-Geländes aus Mitteln des Konjunkturprogramms II verhindert werden. Mit dem Konjunkturprogramm für Hochschulen des Landes könnten, so die Initiative, ohnedies nur gewährt werden, wenn Baurecht besteht.

In einem Offenen Brief an Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW teilt die Bürgerinitiative ihre Klageabsicht mit.

Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb, Niederlassung Bielefeld, ist Bauherr der neuen Fachhochschule, die als erster Baukörper auf dem Campus entstehen soll. Sind die planungs- und bau-

rechtlichen Voraussetzungen geschaffen, soll im Idealfall noch in diesem Jahr Baubeginn sein.

Die Bürgerinitiative wehrt sich dagegen, dass für den Hochschulcampus Nord »ungenutzte Freiflächen an der Langen Lage im Bielefelder Westen« in Anspruch genommen würden; gleichzeitig blieben Brachflächen in Bielefeld ungenutzt. Außerdem gebe es »gravierende Mängel hinsichtlich der verkehrlichen und umweltrechtlichen Auswirkungen« des Projektes. Zudem spricht die »BILL« von Verfahrensmängeln bei der Planung zur Verlängerung der Stadtbahnlinie 4.

Gleichzeitig betone die Vorsitzenden der Initiative, Helmut Hruby und Cordula Schrader, dass sie sich für eine »nachhaltige Entwicklung und Förderung des Hochschulstandortes Bielefeld« einsetzen würden. Nur eben nicht an der Langen Lage. Vor knapp zwei Monaten wurde in einem Architektenwettbewerb entschieden, wie das neue Fachhochschul-Gebäude aussehen soll; die FH soll dort unter einem Dach mit allen ihren Fachbereichen vereinigt werden, so der Plan. Erster Schritt hin zu einem zweiten Campus.

ENERGIESPAREN

- **Stromsparen**
 - statt normaler Glühlampen Energiesparlampen einsetzen
 - Stand-By Geräte nachts ausschalten
 - auf effiziente Kühl- und Gefriergeräte achten, Altgeräte sind »Stromfresser«
- **Heizkosten reduzieren**
 - mehrmals am Tag kurze Zeit die Fenster öffnen (Stoßlüften)
 - automatische Regulierungstechnik nutzen, die tagsüber heizt und nachts abkühlt
 - regelmäßige Wartung
 - erneuerbare Energien nutzen (Solar, Wasser, Holz)
 - Gebäudemodernisierung in Erwägung ziehen
- **Benzin sparen**
 - bei Kurzstrecken Fahrrad fahren, öffentliche Verkehrsmittel nutzen oder laufen
 - nicht unbedingt in einen großen Wagen investieren (meistens fährt man allein)
 - Fahrgemeinschaften gründen



Erhielten von Dr. Jens Baganz (hinten) und Oberbürgermeister Eberhard David (rechts) die Urkunde für aktiven Klimaschutz: (von links) Lehrerin Elisabeth Wächter sowie Akosua (14), Alya (11), Kawahussien (13) und Lulsin (12) von der Schülerversammlung der Tieplatzschule. Foto: Daniel Sautter